

Fairplay in Theorie und Praxis

Gelungene Zukunftstagung des SBKPV in der Luzerner Fussballarena mit NLA-Schiri Daniel Wermelinger und Führungsexperten Rudolf P. Bieler.

Realistischer als an diesem Dienstag hätte man die Szenerie für Daniel Wermelinger nicht herstellen können. Der NLA-Schiedsrichter aus Aarau referierte über Fairplay, während draussen die Vorbereitungen für das U21-Entscheidungsspiel zwischen der Schweiz und Deutschland liefen. Draussen heisst das Fussballstadion des FC Luzern, drinnen bedeutet in diesem Fall die Business-Lounge der Swissporarena. Die Zukunftstagung des Schweizerischen Bäckerei- und Konditorei-Personal-Verbandes (SBKPV) erwies sich nicht nur terminlich und örtlich als Volltreffer, sondern auch wegen der Referenten.

Daniel Wermelinger beleuchtete redege wandt aus der Sicht des so genannt schwarzen Mannes den Begriff Fairplay und zwar ohne Rücksicht auf Verluste. Da bekamen Spieler wie Hakan Yakin ihr Fett ab wie die Clubbesitzer unter «Führung» von Christian Constantin. Aber auch die guten Beispiele wurden genannt, welche auf dem grünen Rasen mit ihrer Art auffielen, so der Sittener Gattuso, dazu Smiljanic, Renggli oder Huggel. Sie hätten sich wie ein keifendes Ehepaar verhalten, beschrieb Wermelinger sein Verhältnis zum Basler Hakan Yakin. In Zusammenhang mit Fairplay sei der Begriff Respekt das Zauberwort, stellte Wermelinger fest. Als Schiedsrichter, der die Einhaltung der Regeln zu überwachen hat, brauche es Authentizität, Ehrlichkeit, Freude am Umgang mit Menschen aus verschiedenen Kulturen und mit unterschiedlichen Nationalitäten sowie Gerechtigkeit. Leider sei die Wertschätzung gegenüber den Schiedsrichtern viel geringer als in den südlichen Ländern wie Portugal, Spanien und Italien. «Je erfolgloser ein Verein, desto mehr gehe es gegen den Schiri», stellte Wermelinger fest. «Wir sind auf dem gleichen See, aber nicht im gleichen Boot», stellte er fest und nahm dabei namentlich den «Blick» und «Le Matin» ins Visier. Trotz aller Kritik habe er viele schöne Momente erlebt, stellte der Familienvater fest, der einen Chefposten beim Kanton Aargau innehat und Ende Jahr mit der Spitzenschiedsrichterei aufhört.

Gespannt wartete man nach dem interessanten Referat auf Rudolf P. Bieler, der Fairplay aus Führungssicht zum Thema hatte. Und der Experte erfüllte die Erwartungen vollauf. Provokativ begann er mit Sätzen wie «Ich führe keine Stufe besser als früher, ich verstehe heute einfach, warum es nicht geht» oder «Fairplay in der Führung ist ... unmöglich». Danach beleuchtete er die Kriterien für Fairplay, wie sie für eine Führungsperson gelten; und zeigte auf, dass Führende und Geführte ganz etwas anderes darunter verstehen und dass dazu noch jeder Mensch selber aufgrund seiner Persönlichkeit damit verschieden umgehe. «Wahrheit ist der Anspruch auf Richtigkeit der subjektiv wahrgenommenen Realität», sagte er in diesem Zusammenhang. Bieler ging auf Begriffe wie



«offen» oder «gerecht» ein. Sein Fazit zum Abschluss: «Fairplay in der Führung ist auf jeden Fall möglich, wenn auch schwierig», und schloss so den Kreis zum Anfang seines überzeugenden Referats.

Die beiden Referate waren aber längst nicht die einzigen Ereignisse an diesem Nachmittag. An der Stadionführung zu Beginn der Veranstaltung hatten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Philosophie informieren lassen, nach welcher die verschiedenen Gebäude geplant und gebaut worden waren. Auch die Erfahrungen, die bereits vor allem in den

Fansektoren gemacht worden sind, erwiesen sich als sehr interessant und lösten beim einen oder anderen einen Aha-Effekt aus. Interessant war auch die Besichtigung der VIP-Logen, umso mehr, als im Vorfeld des Länderspiels bereits die Firmentafelchen auf dem Tisch standen.

Der SBKPV ehrte sechs Lernende, welche als Kantonsbeste ihre Ausbildung abgeschlossen hatten. Gratuliert wurde Fabienne Züger, Rahel Ulrich, Tamara Garcia, Pirmin Corradini, Judith Muff und Deborah Gwerder. Dazu konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf eine Torwand von der SUVA schießen. Das wäre grundsätzlich keine Schwierigkeit gewesen, aber man musste dabei eine Brille tragen, welche Kicken unter Alkoholeinfluss simulierte. Es war tatsächlich nicht ganz einfach, schon nur den Ball zu treffen, und man sah ein paar hübsche Luftlöcher, was auch der Sinn des Experiments war.

Ebenso wichtig wie Besichtigung, Referate, Ehrungen und Alkoholversuche war auch das Networking. Den Teilnehmenden blieb genug Zeit, mit Sicht auf den grünen Rasen über dieses und jenes zu sprechen oder die letzten Neuigkeiten auszutauschen. Und als Zuckerchen für den gelungenen Nachmittag konnten die Sportfreunde wie ein VIP-Besucher gratis das Spiel verfolgen. Entweder hinter der Glaswand an der Wärme oder auf den Sitzen des Stadions, welches man ganz am Anfang besichtigt hatte. (bew)



Die sechs kantonsbesten Absolventen freuen sich über die Ehrung des SBKPV anlässlich der zweiten Zukunftstagung.

ZVG